

Anmerkungen zu Markus 16,15-20

Stephan Zeibig

0. Vorbemerkung

Drei von 5.400 überlieferten Handschriften des Markusevangeliums lassen die Verse 9 - 20 des Kapitels 16 aus. Viele schlussfolgern heute daraus, dass diese Verse nicht ursprünglich sind, sondern später hinzugefügt wurden. Ich halte diese Annahme nicht für zwingend, zumal Vers 8 im Urtext mit einem "denn" (griech. "gar") endet, was stilistisch nicht passen würde. Wer in den Versen einen späteren Zusatz sieht, wird darin die frühchristliche Auffassung und Praxis von Mission und Taufe erkennen. Für mich sind diese Verse Teil des inspirierten Wortes Gottes.

1. Übersetzung

15 Und er sprach zu ihnen: Geht hin in die ganze Welt (genauer: *als hingegangen seiende in die ganze Welt*) **(und) verkündigt** (als Herolde, die eine anvertraute Botschaft laut und öffentlich ausrufen) **das Evangelium der ganzen Schöpfung** (= allem Geschaffenen, rabbinischer Sprachgebrauch für: allen Menschen, der ganzen Menschheit).

16 Wer gläubig geworden und getauft worden ist, wird gerettet werden, wer aber ungläubig (= nichtgläubig) geworden ist (= [dem verkündigten Wort] keinen Glauben geschenkt hat), wird verurteilt (= verdammt) werden.

17 Aber den Gläubiggewordenen¹ werden diese Zeichen nachfolgen (= sie begleiten, sich als Folgeerscheinung ergeben):

In meinem Namen werden sie Dämonen austreiben (= hinauswerfen), **in neuen Sprachen reden,**

18 Schlangen aufheben (= in die Höhe heben, aufnehmen, ergreifen, wegnehmen, beseitigen, wegtragen, entfernen)

und wenn sie etwas Tödliches (= Tod bringendes) trinken, wird es ihnen keinesfalls schaden, auf Kranke (= Schwache, Kraftlose, Kränkliche, Mutlose, Energielose) werden sie die Hände legen und sie werden sich wohl befinden (= es wird ihnen gut gehen, sie werden gesund sein).

19 Der Herr also, nachdem er zu ihnen gesprochen hatte, wurde aufgenommen in den Himmel und setzte sich zur Rechten Gottes.

20 Jene aber, nachdem sie ausgezogen waren,

verkündigten (als Herolde, die eine anvertraute Botschaft laut und öffentlich ausrufen) **überall,**

wobei der Herr mitarbeitete (= mitwirkte, mithalf, sie unterstützte) **und das Wort bekräftigte** (= befestigte, bestätigte, besiegelte, erfüllte, ausführte, "konfirmierte") **durch die nachfolgenden** (= begleitenden) **Zeichen.**

2. Einzelanmerkungen

Vers 15 und 16:

Es geht um die Mission, um die Verkündigung und deren Folgen, um das, was angesichts der Verkündigung geschieht und was der Verkündigung folgt. Diesen **Zusammenhang** gilt es zu beachten!

Vers 16 spricht also von Menschen, die die Verkündigung gehört haben und nun darauf reagieren.

Der Kontext (folgende Verse) zeigt, dass hier eine vollmächtige Verkündigung vorausgesetzt wird, die wirklich in die Gegenwart Gottes stellt.

So wie bei Jesus niemand "neutral" bleiben konnte, sondern die Hörer sich Ihm entweder anschlossen oder sich von Ihm abwendeten, so hat vollmächtige Verkündigung Konsequenzen für die die, die sie hören:

Entweder werden sie *zum Glauben kommen* und demzufolge *getauft werden*,

oder sie werden sich gegen den Glauben entscheiden, d.h. *ungläubig werden* bzw. bleiben und demzufolge nicht getauft werden.

Beide Entscheidungen gelten für dieses und das kommende Leben.

D.h., wer jetzt zum verkündigten Gotteswort Ja sagt, wird und bleibt mit Gott verbunden und damit *gerettet* - sowohl in diesem als auch im kommenden Leben, also nach seinem Tod, in der Ewigkeit.

Wer jetzt das verkündigte Gotteswort ablehnt, bleibt von Gott getrennt - sowohl in diesem als auch im kommenden Leben, also nach seinem Tod, in der Ewigkeit, d.h. *verdammt*.

Über Menschen, die das Evangelium nie gehört haben, sagen diese Verse m.E. nichts.

"*Zum Glauben kommen*" und "*getauft werden*" werden in einem Atemzug genannt und stehen in derselben Zeitform. Sie stehen also in einem sehr engen inneren und zeitlichen Zusammenhang.

¹ „glauben“, „nicht glauben“ (wie auch „getauft werden“) steht hier in den Versen 16 und 17 jeweils im Aorist Partizip, damit ist ein gewisser Zeitpunkt betont, an dem diese Tätigkeit beginnt oder erfolgt. Dass die Taufe zu einem bestimmten Zeitpunkt stattfindet und kein fortlaufendes, sich wiederholendes Ereignis ist, dürfte klar sein. Ebenso ist hier eher das Ereignis des Beginns des Glaubens bzw. Unglaubens betont, von daher ist die Übersetzung „wer gläubig geworden ist“ bzw. „wer ungläubig geworden ist“ genauer und dem Urtext gemäßer als das in Bibelübersetzungen häufig zu findende allgemeine: „Wer glaubt ... wer nicht glaubt“.

Logischerweise ist die frühchristliche Praxis, dass die zum Glauben gekommenen sofort getauft wurden. (Vgl. Apostelgeschichte 2,38+41, 8,12-13, 8,36-38², 9,18; 10,47f, 16,15.33).

Eine Diskussion um die richtige **Reihenfolge** von Glaube und Taufe wäre für die ersten Christen völlig absurd und undenkbar gewesen, da nach allem, was sich wirklich erkennen lässt, (nur) Menschen, die zum Glauben gekommenen waren, getauft wurden. Vgl. dazu auch Epheser 4,5: Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe - hier stehen ebenfalls *Herr - Glaube - Taufe* in einer geistlich logischen Abfolge.³

Die heutigen Großkirchen halten an der inneren Zusammengehörigkeit von Glaube und Taufe (irgendwie) fest, haben sich aber theologisch von dem zeitlichen Zusammenhang von Glaube und Taufe sowie der biblisch eindeutigen Reihenfolge (die Taufe folgt dem Glauben) verabschiedet. Wie auch Untersuchungen zeigen, würden Menschen, die diese kirchliche Entscheidung und Praxis nicht kennen und das Neue Testament zum ersten mal (unvoreingenommen) lesen, niemals auf solche Gedanken kommen. Die zeitliche Trennung von Glaube und Taufe und deren erklärte Beliebigkeit in der Reihenfolge wurden jedoch notwendig, um die aufgekommene Praxis der Säuglingstaufe theologisch zu rechtfertigen.

Über die **Heilsbedeutung** der Taufe an sich sagt Markus 16 und sagt das gesamte Neue Testament nichts und können sie nichts sagen, da die Taufe immer im Zusammenhang mit dem Glauben gesehen wird.

Klar ist, dass Gläubiggewordene nach dem Willen von Jesus und im Gehorsam gegen Seine Anweisungen getauft wurden und getauft werden bzw. sich taufen lassen⁴ sollen.

In der Taufe werden der Glaube und die Gotteszugehörigkeit der Getauften von Gott und von Menschen her festgemacht, besiegelt. Die Diskussion um die Heilsbedeutung der Taufe (an sich) konnte überhaupt erst nach einer gewissen "Sakramentalisierung" der Taufe aufkommen, die sich in ein magisches Verständnis steigern kann, nach dem durch den Gebrauch einer gewissen Formel und Wasser ein Mensch zum Christen und zum Kind Gottes gemacht werden kann. Solches Denken ist der Bibel völlig fremd und mit der jüdischen Herkunft des christlichen Glaubens und damit auch der Taufe⁵ unvereinbar. Die Gotteskindschaft und damit das Heil werden im Neuen Testament am Glauben festgemacht⁶, nicht an der Taufe.

Der Übeltäter von Lukas 23,43 wurde selbstverständlich ohne Taufe gerettet.

Nicht einmal von den zwölf Aposteln wird berichtet, ob und zu welcher Gelegenheit sie getauft wurden!

Lediglich die Johannestaufe wird zumindest für einen Teil von ihnen vorauszusetzen sein.

Auch der christliche Lehrer Apollos kannte nur die Johannestaufe (Apg 18,25), woran nichts ausgesetzt wird.

Der Gemeinde zu Korinth schreibt Paulus, dass deren Kinder durch den Glauben der Eltern heilig sind (1 Kor 7,14). Dass sie nicht getauft waren und dafür auch keine Notwendigkeit bestand und besteht, ist somit klar.⁷

In Judentum waren und sind Kinder ab 12 bzw. 13 Jahren für ihren Glauben selbst verantwortlich.⁸

Es war und ist nahe liegend, dass dies in ähnlicher Weise auch von den Christen so gesehen wurde und gesehen werden könnte oder sollte.

Vers 17-20:

Merkwürdig und theologisch weder konsequent noch logisch ist es, dass an der Rettung und dem Heil der Gläubiggewordenen und Getauften selbstverständlich festgehalten wird, wogegen die den Gläubiggewordenen genauso wie das Heil zugesagten begleitenden **Zeichen** aber ebenso selbstverständlich fallen gelassen werden! Wieso soll das eine noch gelten und das andere nicht mehr?⁹ Wenn biblischer Glaube das Höchste (ewige Rettung) bewirkt, wieso soll er dann nicht mehr die Kraft haben, das dem Nachgeordnete und Folgende (die entsprechenden Zeichen) zu bewirken? Wenn unser Glaube heute nicht mehr für das Geringere (die Zeichen) die Kraft hat, woher nehmen wir die Sicherheit, dass ihm die Kraft für das Höchste (das ewige Heil) heute noch ungebrochen innewohnt?

Was bedeutet es, wenn der Herr heute nicht mehr "mitarbeitet" und "mitwirkt" und das verkündigte Wort nicht mehr bestätigt, bekräftigt und vom Himmel her "konfirmiert" bzw. Er das nicht mehr tun kann? Sind wir dann wirklich noch "Mitarbeiter Gottes", die zusammen mit Gott arbeiten und mit denen der Herr arbeitet?¹⁰

Könnte es sein, dass wir die biblische Dimension des Glaubens erst wieder neu gewinnen müssen?

Und könnte oder müsste das dann auch eine neue biblische Theologie und Praxis der Taufe mit sich bringen?

² Vers 37 wird wieder von vielen als spätere Überlieferung angesehen und steht ebenso im Textus Receptus und in der aramäischen Überlieferung des Neuen Testaments (Peshitta) wie Markus 16,9-20, ist also mit diesem Markusschluss auf einer Ebene zu sehen: „**Philippus aber sagte: Wenn du von ganzem Herzen glaubst, ist es erlaubt. Er antwortete und sprach: Ich glaube, dass Jesus Christus der Sohn Gottes ist.**“

Auf dieses Glaubensbekenntnis hin erfolgte laut Vers 38 die Taufe.

Nach dem Grundsatz: die Schrift legt sich durch die Schrift aus wäre dieses Verfahren und diese Reihenfolge logischerweise auch auf Markus 16,17 anzuwenden. Beide Verse zeigen das frühchristliche Verständnis und die frühchristliche Praxis.

³ Auch dies sollte nach dem schon genannten Prinzip: „die Schrift legt sich selbst aus“ bei der Erörterung von Mark 16,17 beachtet werden!

⁴ so formuliert Apg 2,38 und betont damit im Urtext die individuelle, persönliche Entscheidung für die eigene Taufe.

⁵ Mikwe = jüdisches Reinigungsbad durch Untertauchen, Johannestaufe, Prolselytentaufe.

⁶ vgl. z.B. Joh 1,12; Gal 3,26!

⁷ vgl. auch Apg 8,12 (Es ist kaum anzunehmen, dass die Menschen von Samarien alle kinderlos waren.)

⁸ vgl. Luk 2,41ff, wo der 12-jährige Jesus offensichtlich seine „Bar Mitzwa“ feierte.

⁹ Logisch wäre, dass heute entweder noch beides gilt oder nichts von beiden mehr gilt!

¹⁰ *Mitarbeiter - synergoi - Gottes*: 1. Kor 3,9 - *der Herr arbeitete mit - synergoo*: Mark 16,20!